

Laibacher Zeitung.

Nr. 103.

Donnerstag am 6. Mai

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile über den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geſetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J., den General-Major Alexander Grafen v. Mensdorff-Pouilly zu allerhöchstherrlicher außerordentlichen Abgesandten am kaiserl. russischen Hofe zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J., dem Handels- und Wechselgerichtsbeisitzer in Padua, Dominik Beggio, den kaiserl. Rathstitel taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzwach-Ober-Inspector der galizischen Finanz-Landesdirection, Andreas Szustkiewicz, den Finanzsecretär daselbst, Carl Rudolph, und den Ministerialconceipisten im Finanzministerium, Rudolph Edlen v. Kremer, zu Cameral-Bezirksvorstehern, mit welcher Stelle der Titel und Charakter eines Cameralrathes verbunden ist, im Amtsgebiete der galizischen Finanz-Landesdirection ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat eine Secretärs-Stelle bei der galizischen Finanz-Landesdirection dem Cameral-Bezirkscommissär erster Classe, Cajetan Kalinowski, und die Finanzwach-Oberinspectorsstelle daselbst dem Finanzwach-Obercommissär, Ladislaus Harasiek, verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat eine im Verwaltungsgebiete der Finanz-Landesdirection für Oesterreich ob und unter der Enns, dann Salzburg, erledigte Stelle eines Cameral-Bezirkscommissärs erster Classe dem bisherigen Cameral-Bezirkscommissär zweiter Gehalts-kategorie, Joseph Eschenlohr, verliehen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den bisherigen Supplenten am Untergymnasium zu Bocknia, Joseph Sarnecki, zum wirklichen Lehrer desselben Gymnasiums ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Natſchach (in Unterfrain), 2. Mai.

F. K. Heute wurde in unserer Pfarrkirche ein schönes Fest gefeiert: es galt der Pfarrjugend, die das erste Mal zur heil. Communion zugelassen wurde. Im festlichen Anzuge, unter Glockengeläute und Pölserschüssen, begaben sich um 6½ Uhr Morgens die Knaben und Mädchen, 62 an der Zahl, paarweise aus dem Schulhause in die Kirche. Der hochwürdige Herr Pfarrer, Anton Kastelic, las die heil. Messe, hielt gegen Ende derselben eine der Feierlichkeit angemessene Ansprache an die Kleinen und reichte ihnen dann das heil. Abendmahl. Nach Beendigung der kirchlichen Feier wurden die Kinder in den Pfarrhof geführt, wo sie vom Herrn Pfarrer ein Frühstück erhielten und mit verschiedenen Geschenken betheilt wurden. Und so endete ein religiöses Fest, außerordentlich für die anwesende Menge und als eine bleibende Erinnerung für die, welche es betraf. Noch verdient erwähnt zu werden, wie der um die Schule und die religiöse Erziehung der Jugend so hoch verdiente Herr

Pfarrer diesen Anlaß auch zur Förderung der Landwirthschaft zu benützen wußte. Er sprach nämlich vor einigen Monaten den Wunsch aus, es mögen als Erinnerungszeichen an diesen Tag von jedem Knaben mindestens sechs Obstbäumchen gepflanzt werden, die Mädchen aber das Spinnen erlernen. Diesem Wunsche wurde nach eingeholter Ueberzeugung allseitig und zur vollsten Zufriedenheit entsprochen. Möge nun der Allmächtige das Werk dieses edlen Priesters segnen und sein Wirken im weitem Kreise Nachahmung finden!

O e ſ t e r r e i c h.

Triest. Man schreibt aus Venedig, 3. Mai: Gold ist in den venetianischen Provinzen immer mehr begehrt; die Napoleonsd'or sind stark gesucht, und wurden heute bis zu 23. 70 bezahlt. — Trotz der herrschenden Kälte wurde heute Nachmittags auf dem Lido das angekündigte Landfest vom Officiercorps abgehalten. Es wurde im Freien gefeiert und die Wirthschaften erspriessliche Geschäfte. — Bei der hiesigen Handelskammer wurde die Liste zur Sammlung von Unterschriften für die Gründung der Discontobank eröffnet. Die Capitalisten auf der terra ferma dürften sich stark dabei betheiligen. — Auch die Nachrichten aus Trient über die Fourage-thesuerung lauten sehr bedenklich; die Wiesen sehen dort aus wie im Januar, und die Maulbeerbäume haben viel gelitten.

Aus Venedig wird uns gemeldet, daß Se. Maj. mit a. h. Handschreiben abermals 6 Millionen Zwanziger für den Bau der Eisenbahnen im l. v. Königreiche für das laufende Verwaltungsjahr bestimmt hat. Ferner spricht man von einem neuen Anlehen von 100 Millionen Zwanzigern, um binnen 5 Jahren alle Eisenbahnen der venet.-lombardischen Provinzen zu vollenden.

Die mehrfach besprochene Nachricht, daß die Handelskammer von Görz ihre Auflösung begehrt und eine Vereinigung mit der Triester Handelskammer (Börsendeputation) beantragt habe, ist dahin zu berichtigen, daß dieser Antrag zwar gestellt worden, aber nicht von der Görzer Handelskammer ausgegangen ist. (Tr. Ztg.)

* **Wien**, 1. Mai. Die bedeutende Majorität, womit die zweite Lesung der Milizbill im brittischen Unterhause durchging, deutet auf einen vortheilhaften Umschwung der vor Kurzem noch durch mancherlei Aufregungen künstlich erhitzen öffentlichen Meinung.

Der glühende Antikornzoll- und Freihandelseifer scheint etwas abgekühlt. Auch die Gegner des Ministeriums Derby von der systematischen Gattung dürften in der Wahl ihrer Vorwände und Mittel verlegener geworden seyn als Anfangs, wo sie mit einigen stürmischen Interpellationen dasselbe in die Luft zu sprengen oder doch zu untergraben hofften.

Wir wünschen dem brittischen Cabinet Glück, die Klippen dieser Schwierigkeiten mit eben so viel Ausdauer als Geschicklichkeit umschiffen zu haben.

Es ist bemerkenswerth, daß die Erledigung der Milizbill in der letzten Zeit nicht dringender geworden war als dazumal, wo sie von der Regierung eingebracht wurde. Ohne daher den Charakter einer Lebensfrage oder Ehrensache der gesamten Nation angenommen zu haben blieb sie jedenfalls ein Gegenstand der verschiedensten Auffassung und Behandlung durch die Parteien. Wenn die Regierung damit einen

so ausgezeichneten Erfolg davon trug, so deutet dies offenbar auf deren innere Festigung und zunehmende Stärke.

Besonders erfreulich ist die Kunde, daß die Peeliten, eine achtungswerthe, von gemäßigten Grundsätzen geleitete Partei, in diesem Falle für das Ministerium stimmten. Ursprünglich der großen, conservativen Partei entstammt, konnten diese Männer nicht lange in ihrer Wahl zweifelhaft seyn, wohin sie sich zu wenden hätten, und scheinen sich dieselben daher auch bezüglich der künftigen Handelspolitik des Ministeriums im Ganzen nicht beunruhigt zu fühlen.

* **Wien**, 3. Mai. In einem Augenblicke, wo die türkisch-ägyptische Differenz die gesteigerte Aufmerksamkeit aller europäischen Cabinete in Anspruch nimmt und hin und wieder sogar Befürchtungen wegen Störung des allgemeinen Friedens erweckt, ist es doppelt erfreulich, die von der „Triester Zeitung“ mit voller Bestimmtheit gebrachte Kunde zu vernehmen, daß dem Vicekönige von Aegypten das jus gladii von der Pforte vorläufig für sieben weitere Jahre eingeräumt worden sey.

Während wir die Bestätigung dieser in hohem Grade wünschenswerthen Nachricht erwarten, scheint es nicht ohne Interesse, die eigenthümliche Haltung der französischen Presse in dieser Frage in das Auge zu fassen.

Das Frankreich des Julikönigthumes war wegen seiner Sympathien für den damaligen Beherrscher von Aegypten und seine Sonderbestrebungen berühmt. Der Verfall der Macht und des Ansehens der Pforte in den nordafrikanischen Küstengegenden sollte nach jenen Berechnungen den afrikanischen Erwerb Frankreichs nicht bloß sicherstellen, sondern möglicher Weise sogar fördern und ausdehnen helfen. Thiers ging im Jahre 1840 so weit, um Aegyptens willen das gesammte eng verbündete Europa mit Krieg zu bedrohen. Indessen brach die künstlich gebildete und durch so manchen optischen Effect vergrößerte Macht Aegyptens bei der ersten Berührung mit den gewaltigen, hemmenden Einflüssen des gebildeten christlichen Europa zusammen.

Seitdem hat sich Aegypten nicht wieder von diesem entscheidenden Schlage erholt. Seitdem hat aber auch zu Cairo der britische Einfluß den französischen überflügelt. Seitdem — und neuerlich lebhafter als je zuvor — ist die französische Presse gegen den Vicekönig Abbas Pascha aufgetreten, wirft ihm und seinem Regierungsprincipe Schwäche und Unzulänglichkeit vor und heischt von ihm unbedingten Gehorsam gegen die Befehle der souveränen Pforte.

Wir sind vollkommen einverstanden, wenn das oberste Souveränitätsrecht der Pforte, Aegypten gegenüber, gewahrt wird. Wir stellen ferner nicht in Abrede, daß die Erhaltung des Ansehens und des Bestandes der Pforte insofern für Europa von Bedeutung ist, als eine der zartesten und verwickeltesten europäischen Gleichgewichtsfragen damit zusammenhängt. Allein wir halten es auch für nothwendig und dem Rechte gemäß, streng festzuhalten an den Bestimmungen des im J. 1840 abgeschlossenen Vertrags, wodurch Aegypten und seinen Erbvicekönigen unter dem Vorbehalte des obersten Souveränitätsrechtes der Pforte eine besondere, garantirte Stellung verliehen worden ist.

Scheint es nach dem Gesagten beinahe sicher, daß die französische Presse bei ihren Angriffen gegen

Abbas Pascha nicht gerade von reinem Eifer für die Integrität der Pforte geleitet wird, so ist unbestreitbar gewiß, daß diese Integrität durch das früher beabsichtigte feindselige Auftreten des Divans gegen Aegypten und namentlich durch des Vicekönigs Absetzung großen Gefahren und ernstlichen Wechselfällen entgegengeführt worden wäre. Jeder Anstoß, welcher im Oriente schwere Verwickelungen oder gar gewaltsame Catastrophen bewirken kann, ist zu scheuen, und wenn er etwa droht, durch gemeinsame Bemühungen ferne zu halten, weil er eine der bedenklichsten Fragen anregend das höchste Gut der Völker, den Weltfrieden gefährden und dadurch unberechenbares Unheil heraufbeschwören könnte.

Die wahren, die aufrichtigen Freunde der Pforte und der Integrität ihres Ansehens und ihrer Macht stehen daher auf jener Seite, von welcher der Ruf zur Ausgleichung der widerstrebenden Interessen beider Theile, zur Verträglichkeit, zu freundschaftlichem Entgegenkommen einerseits, zu größtmöglicher Nachgiebigkeit andererseits ausgeht. Es gilt hier die Lösung eines Knotens, der sich nicht wie der gordische mit dem Schwerte zerhauen läßt.

Wie wir vernehmen, sind der großherrlichen Regierung von mehreren hervorragenden und bei der Schlichtung des Zwistnisses mehr oder minder theilhaftigen Mächten ernste und eindringliche Vorstellungen gemacht worden, nicht zu weit zu gehen und namentlich die unabsehbaren Consequenzen, die irgend ein rascher, unabänderlicher, mit dem gegenwärtigen factischen Bestande unvereinbarer Schritt nach sich ziehen würde, sorgsam zu erwägen. Wir wollen hoffen, daß dieser ernste, aber wohlmeinende Mahnruf nicht ungewürdigt geblieben sey und könnten das Gegentheil nur auf das Innigste beklagen.

Wien, 3. Mai. Auf die Dauer der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Wien, wird eine regelmäßige tägliche Courrierverbindung zwischen Wien und Warschau eingerichtet. Dessen Anwesenheit in Wien dürfte acht Tage dauern. Der Anknüpfung desselben wird für Samstag Früh entgegengesehen. Es sind für den hohen Gast in der k. k. Hofburg und sein Gefolge gegen 40 Zimmer eingerichtet; darunter auch jene, welche Kaiser Alexander von Rußland bei seiner Anwesenheit in Wien bewohnte.

Der schon wiederholt besprochene Rechenschaftsbericht unseres Gemeinderathes, den Freiherr v. Pillersdorf ausarbeitet, wird erst nach Auflösung des Gemeinderathes in jener Form veröffentlicht werden, wie dieß bei dem Scheiden des früheren Gemeindevorstandes durch eine Art Denkschrift erfolgte.

Der allgemeine Wiener Wohlthätigkeitsverein für alle Hilfsbedürftigen, ohne Unterschied des Standes, der Religion und Nationalität, hat zu Folge öffentlicher Blätter und seiner statutenmäßig zur Einsicht aufliegenden Vertheilungsbücher durch seine zweckmäßige Unterstützungsart bereits mehrere Familien erwerbsfähig gemacht, und sie hiedurch dauernd dem Nothstande entzogen. Namentlich hat sich die Art der Erhebung der Dürftigkeit der Hilfsuchenden als practisch herausgestellt, indem hierdurch schon mehrere Individuen ermittelt wurden, welche sich die Ausbeutung der Humanität zum Gewerbe machten. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieser Verein seine gewiß humanen Zwecke erreichen werde, sobald nur eine kräftige Unterstützung, welche ihm innigst zu wünschen ist, dieß ermöglichen wird.

Dem Vernehmen nach hat der von dem Hrn. Major Möhring für der Anlegung eines Marine-Arsenals in Pola entworfene Plan die a. h. Genehmigung in solcher Weise erhalten, daß mit dem Baue sogleich begonnen werden soll.

Wir erfahren, schreibt das „Fremdenblatt“, daß das Schicksal des Notariats bereits sicher gestellt ist; man hat sich nämlich dahin geeinigt, daß das Institut des Notariats auch fernerhin zu erhalten sey. — Die Nachricht, als sollte der oberste Gerichtshof mit dem Justizministerium vereinigt werden, wird als eine irrige bezeichnet; derselbe wird keine Veränderung erfahren.

Nach der neuen Systemisirung der Forstbeamten auf den Staatsdomänen werden für bedeutendere Territorien Forstmeister bestellt mit den Gehaltsclassen von 900 und 800 fl. — dann kommen die

Oberförster mit 700 fl. Gehalt; Förster erster Classe mit 600 fl.; Förster zweiter Classe mit 350 fl.; endlich Forstwärter erster, zweiter und dritter Classe mit 300 fl., 250 fl. und 200 fl. Nebstbei wird es noch Forstjungen mit 150 fl. geben. Sämmtliche Forstbeamte erhalten auch freie Wohnungen, dann ein angemessenes Holzdeputat, Pferd- und Reisepauschale; wo es thunlich ist, sollen ihnen auch Grundstücke zur unentgeltlichen Benützung zugewiesen werden.

Das von der Handels- und Gewerbekammer zu Venedig dem hohen Ministerium vorgelegte Project, eine anonyme Gesellschaft unter der Benennung „Stabilimento mercantile di Venezia“ (Venetianisches Handels-Etablissement) zu begründen, ist mit wenigen Modificationen genehmigt worden. Zweck dieser Gesellschaft ist die Errichtung eines großartigen Depots, in welches Waren einfach hinterlegt, oder auch Darlehen auf dieselben und auch Platzwechsel entnommen werden können.

Herr Thiers ist am 27. April in Mailand eingetroffen.

Kossuth's Mutter ist nebst mehreren Verwandten — im Ganzen 16 oder 17 Personen — auf ihrer Durchreise nach England am 2. Mai in Prag eingetroffen.

Der Preßburger Stadtmagistrat veröffentlicht so eben das Nachfolgende: Zu Folge hohen Erlasses des k. k. Districts-Obergespanntes vom 26. April l. J., Zahl 6453, wird bekannt gegeben, daß für den Eintrieb des Schlachtwiehes aus Ungarn nach Niederösterreich auch die Einbruchstation Wampersdorf eröffnet, und der Eingang für einzelne Rinder, so wie der Verkehr mit Zugochsen unter Beibringung von Gesundheitscertificaten an der ganzen Gränze gestattet worden sey, ferner daß der freie Verkehr mit Ochsenwägen daselbst von Seite der in dieser Gegend ansässigen Wirtschaftsbesitzer nicht mehr werde beanstandet werden, auch die Einfuhr von Heu und Stroh aus Ungarn an allen Stationen freigegeben und endlich bewilligt worden sey, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen frisches, für den Hausbedarf einzelner Familien bestimmtes Rind- und Kalbfleisch anstandslos aus Ungarn bezogen werden könne.

Am 27. April Nachmittags hatte der prov. akademische Senat der Pesther k. k. Landesuniversität die Ehre, bei Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegard vorgestellt zu werden.

Die beiden böhmischen Missionäre in Nordamerika, P. Wenzel Neumann und P. Cubin, sind, ersterer in Cincinnati am 3. April, letzterer in Baltimore am 17. März gestorben.

Prag, 30. April. In der Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer am 24. d. M. erstattete laut des heute veröffentlichten Sitzungs-Protocolls die von der Kammer nach Wien abgeordnete, aus dem Kammerpräsidenten Hrn. J. B. Riedel und Hrn. v. Lämle bestehende Deputation, welche zum Zwecke hatte, den Bau einer Prag-Pilsener-Baierischen Eisenbahn bei dem h. Handels- und Finanzministerium zu bevormunden, ihren Bericht. Die h. h. Abgeordneten theilten den Erfolg ihrer Mission mit, welcher im Wesentlichen darin besteht, daß Se. Exc. der Herr Handels- und Finanzminister die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit jenes Eisenbahnprojectes vollkommen anerkannt hat; zugleich versprach Se. Excellenz, die Trasse dieser Bahn ohne Verzug erheben zu lassen und sich zugleich mit der baierischen Regierung wegen des Anknüpfungspunctes der baierischen Bahnen ins Einvernehmen zu setzen. Se. Exc. der Herr Handels- und Finanzminister ermächtigte die h. h. Abgeordneten, diese seine Erklärung ihren Committenten zu ihrer Beruhigung mitzutheilen. Die Kammer nahm diese Eröffnung der Abgeordneten mit lebhaftem Vergnügen entgegen und beschloß, unter dem Ausdrucke des Dankes an die Herren J. B. Riedel und Hrn. von Lämle für ihre in Angelegenheiten der Kammer gehaltenen Bemühungen, die Eingabe der Kammer, worin die Nützlichkeit, Nothwendigkeit und Dringlichkeit dieser Eisenbahn dem h. Handelsministerium vorgestellt wird, durch den Druck zu veröffentlichen und im Lande zu verbreiten.

Berona. Von den Höhen des Sette Comuni, und zwar in der Nähe von Grigno, rollte am 17. April Abends 7 Uhr ein ungeheurer Felsblock herab,

riß den rechten Flügel einer Bauernhütte mit sich, und stürzte dann mit donnerndem Getöse in das Flußbett der Brenta hinab. Glücklicherweise ging hiedurch kein Menschenleben verloren, wohl aber zermalnte der Felsblock auf der Straße, die er auch theilweise zerstörte, ein Lastthier, und verrückte durch seine Wucht das Flußbett der Brenta um viele Klafter.

Agram, 3. Mai. Ihre Exc. die Gemalin des Banus, Frau Baronin v. Jellachich, hat dem hiesigen Musikvereine eine Unterstützung jährlicher 100 fl., als Beschützerin des Vereines zugesichert. Diese großmüthige Gabe ist uns neuerdings ein glänzender Beweis, wie bereitwillig die hochgestellte Dame jedes gute und nützliche Streben in unserem Lande fördert. Möge dieses edle Beispiel recht viel Nachahmung erwecken, denn gewiß gehört der Musikverein Agram's zu jenen Instituten, welche einen eben so schönen, als nützlichen Zweck verfolgen und unserer Jugend die Mittel an die Hand geben, sich leicht und schnell künstlerisch auszubilden. (Agr. Z.)

Zara, 29. April. Der „Off. Dalm.“ berichtet: „Dem Vernehmen nach wird Omer Pascha am 5. Mai mit einem Truppen-Detachement in Trebigne einrücken. Die Rajah von Niksic und Korenik soll zur Waffen-auslieferung geneigt seyn. Ist dem so, so dürften auch die übrigen, von Christen bewohnten Dörfer dieses Bezirkes diesem Beispiel folgen und Gewaltanwendung sich als unnöthig herausstellen. Zu Trebigne mußten die Grundeigenthümer eine Erklärung abgeben, daß sie Bürgschaft für ihre Pächter bezüglich der gänzlichen Waffenabgabe übernahmen; Gleiches mußten die Ortsvorstände und Pfarrer bezüglich der von ihnen Administrierten thun.“

Sechs der einflußreichsten Knezen aus dem Kadiluk Trebigne mußten sich im Auftrage des Commandirenden Adembeg nach Mostar begeben und sich dort dem Gouverneur Ismail Pascha zur Verfügung stellen. Die Ursache ist unbekannt. Adembeg wird zu den erbittertesten Christenfeinden gezählt.

In der Sutorina geht die Entwaffnung der Rajah nur sehr langsam vor sich. Die Bewohner von Zubze und Kruscovizza beharren auf ihrem Vorsatze, die Waffen nicht herauszugeben zu wollen.

Deutschland.

Breslau, 1. Mai. Die nach schlesischen Blättern mitgetheilte Nachricht hinsichtlich der Jesuiten-Missionen, wird jetzt von denselben dahin berichtet, daß Se. Eminenz der Herr Cardinal-Fürstbischof der Deputation, welche ihm eine von vielen katholischen Einwohnern unterzeichnete Petition überreichte, geantwortet habe, daß viele und wichtige Gründe ihn verhinderten, die erbetene Mission in nächster Zeit abhalten zu lassen, und daß er in Erwägung ziehen werde, ob dieß im Laufe des Herbstes thunlich seyn werde.

Carlsruhe, 28. April. Die feierliche Beisetzung der Leiche des hochseligen Großherzogs wird künftigen Samstag Abends vollzogen werden. Zu dieser Feier werden in der evangelischen Stadtkirche, unter welcher sich die fürstliche Gruft befindet, die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Die Kirche ist zu diesem Endzwecke seit Montag von einer großen Anzahl von Arbeitern der verschiedensten Art bevölkert, welche Tag und Nacht ununterbrochen beschäftigt sind. Nach dem bestimmt ausgesprochenen Willen des hohen Vollendeten wird das Trauergefolge sich auf die Mitglieder des fürstlichen Hauses, auf die höchsten Staatsbeamten und die nächste Hofdienerschaft beschränken. Es ist eine ausdrückliche Verordnung, die der verewigte Fürst während seines letzten Krankenlagers getroffen, daß seine Leiche nicht, wie bisher üblich, dem Zutritt des Publikums öffentlich ausgestellt werde und im fürstlichen Trauermagen gefahren, sondern von zwölf während der Revolution treu gebliebenen Unteroffizieren zur Ruhestätte getragen werden solle. Das Programm der Leichenfeier ist veröffentlicht. Sonntag der 9. Mai ist zu einem allgemeinen Trauergottesdienste im ganzen Lande bestimmt.

Gestern Nachmittag ist Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha wieder hier eingetroffen. Er wird bis nach der Beisetzung des hochseligen Großherzogs, welche, wie erwähnt, Samstag den 1. Mai,

Abends 6 Uhr, in der hiesigen Stadtkirche statthaben wird, hier verweilen.

Der von den gesammten großherzogl. Truppen ihrem nunmehrigen Kriegsherrn, Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten geleistete Eid lautet wörtlich: „Ich schwöre Treue meinem gnädigsten Herrn dem regierenden Prinzen Friedrich, Sein wie des Vaterlandes Wohl nach Kräften zu fördern und im Krieg und Frieden meiner Fahne, so wie den Befehlen meiner Vorgesetzten zu folgen; so wahr mir Gott helfe.“

Lübeck, 26. April. In der heute versammelten Bürgerschaft ward zunächst das Gesetz über die Vollziehung von Civil-Ehen in der Weise zum Abschluß gebracht, daß fortan hier eine Civil-Ehe ohne kirchliche Trauung geschlossen werden kann, jedoch nur in solchen Fällen, da von den Verlobten Einer oder Beide den hier anerkannten christlichen Religionsgemeinschaften und der israelitischen Gemeinde nicht angehören und die Theilnehmenden eine kirchliche Trauung entweder nicht begehren oder nicht verlangen können. Dadurch sind denn namentlich Misch-Ehen zwischen Juden und Christen für gesetzlich zulässig erklärt.

Schwerin, 27. April. Nach dem „H. G.“ ist auf Requisition des Justizministeriums heute Morgens eine Infanterie-Abtheilung mit scharfen Patronen versehen und unter Leitung eines Offiziers von hier nach Dömitz auf der Eisenbahn abgegangen. Als Ursache wird eine Ruhestörung angegeben, welche sogar zu thätlichen Beleidigungen gegen den interimistischen Bürgermeister, Adv. Meyer, geführt haben soll. Einige Gensd'armen und das gegen 30 Mann starke Festungscommando schienen zur Aufrechterhaltung der Ruhe nicht hinreichend befunden worden zu seyn. Nähere Nachrichten fehlen noch.

— Wir meldeten kürzlich, daß die Einwohner von Sondershausen ihrer Fürstin eine Adresse überreicht haben, in welcher dieselbe gebeten wird, die Residenz nach erfolgter Scheidung von ihrem erlauchten Gemale nicht zu verlassen. Der Fürst, wird nun gemeldet, habe in dieser Adresse eine unbefugte Einmischung der Bürger in die Verhältnisse des Hofes erkannt, und den Wunsch ausgesprochen, Sondershausen zu verlassen und nach Arnstadt zu ziehen. Der Gemeinderath hat daher sogleich eine Adresse beschloffen, in welcher der Fürst um Abwendung dieser, die ganze Bürgerschaft hart betreffenden Maßregel gebeten wird.

Italien.

Der „B. Z.“ wird aus Rom berichtet, daß der Staatssecretär Cardinal Antonelli in letzter Zeit sehr häufig mit dem englischen Agenten des auswärtigen Amtes, Hrn. Peter, verkehre. Die Conferenzen beziehen sich auf die Entfernung der fremden Truppen von Rom. Um aber die dadurch etwa mögliche Störung der öffentlichen Ruhe zu verhindern, ist die Anwerbung neuer Truppen in der Schweiz und Deutschland beschloffen. Man will die bewaffnete Macht des h. Stuhles auf 40.000 Mann bringen. Da aber die päpstlichen Finanzen einer solchen Auslage kaum gewachsen seyn dürften, so soll England auch für diesen Fall Sorge tragen wollen, der römischen Regierung eine Anleihe von 3 Millionen Scudi zu vermitteln.

Frankreich.

Paris, 30. April. Zu den Feierlichkeiten vom 10. Mai werden auch einige arabische Führer aus Algerien eintreffen. Das Kriegsministerium hat sich mit dem Besitzer des Hotel des Princes verständigt wegen der Unterbringung und Verköstigung dieser Kinder der Wüste. Diese arabischen Häuptlinge, unter denen sich auch der berühmte Raid Ali, heutiger Kalifa von Karaktas und Medjana, befindet, werden von zahlreichem Gefolge begleitet seyn. Sie werden bei der Revue arabische Pferde aus den Ställen des Präsidenten der Republik reiten.

Nach einem Berichte des Generals Canrobert hat dieser Gnaden-Commissär, welcher die Central-Departements zu bereisen hatte, von 4076 Verurtheilungen 727 theils ganz aufgehoben, theils gemildert. Die meisten Amnestirten gehören der arbeit-

den Classe an, die so leicht zu verführen, aber eben so leicht zum Guten anzuleiten sey. Bei vielen der Verurtheilten, welche den gebildeten Ständen angehören, dürfte die Gnade nicht angewendet werden, weil sie gerade die Hauptanstifter, die Häupter der geheimen Gesellschaften seyen. Der General bekennet, daß er im hohen Grade von den Fortschritten des Socialismus in den Central-Departements betroffen wurde. In den Departements Nièvre, Cher, Indre, Allier, Creuze und einigen Localitäten der Anvergne und des Limousin war der Hauptsitz des Socialismus. Der Grund hievon sey in der allzu geringen Bodenparcellirung in diesen Departements zu suchen.

In der Münze wird gegenwärtig eine Medaille geprägt. Dieselbe bietet auf der einen Seite das Profil des Prinz-Präsidenten, auf der anderen sind die Worte zu lesen: „Zeit lange schon glich die Gesellschaft einer Pyramide, die man umgekehrt und auf ihre Spitze stellen wollte. Ich habe sie wieder auf ihre Basis gesetzt!“ — Um diese Worte herum ist die Inschrift zu lesen: „Institution der großen Staatskörper am 29. März 1852.“

Paris, 1. Mai. Durch Decret des Präsidenten der Republik werden die 25 Centimes-Stücke mit 1. October 1852 aus dem Verkehr gezogen.

Einem Gerüchte zu Folge, will der in contumaciam zu 10 Jahren Haft verurtheilte Academiker Libri nach Paris zurückkehren, um sich beim Gericht zu stellen.

In den Departements sind die Eidverweigerungen zahlreicher vorgekommen, als man erwartete. Die Mitglieder des Handelstribunals von Evreu haben nicht nur den Eid verweigert, sondern auch trotz des ausdrücklichen Verbots einen Protest erlassen.

Aus Senlis, 28. April, wird gemeldet: Die Arbeiter von Sablière de Précy, Arrondissement von Senlis, haben am 26. einen Aufstand versucht, und die Arbeit eingestellt. Die Gendarmeriebrigade trat jedoch sogleich energisch dazwischen, und nahm die Verhaftung mehrerer Räubersführer vor, worauf die Ordnung wieder hergestellt war.

Spanien.

Madrid, 26. April. Man versichert, daß im letzten Ministerrath in Aranjuez die Modification des Wahlgesetzes und die Reform der Verfassung beschloffen wurde. Ueber die Details dieser Modificationen verlautet noch nichts.

Nach der „Ind. B.“ beabsichtigen viele reiche Israeliten Livorno zu verlassen und sich nach Genua zu begeben, weil sie die Aufhebung der Leopoldinischen Gesetze in Toscana befürchten.

Großbritannien und Irland.

London, 29. April. Am 28. hat die erste Conferenz der zur Regelung der dänischen Erbfolge Bevollmächtigten im Ministerium des Auswärtigen statt gefunden. Alle Gesandten, welche das letzte Protocoll unterzeichnet hatten, waren gegenwärtig; der preussische Gesandte hatte sich ebenfalls eingefunden. Die Besprechung umfaßte bloß Präliminar-Verhandlungen; in einer nächsten, baldigen Conferenz soll jedoch die Frage ihrem Wesen nach in Angriff genommen werden.

Die „Times“ spricht den Wunsch aus, es mögen nicht neue Complicationen hemmend einwirken und die Debatten eine für die Berathenden befriedigende Lösung erhalten.

Die Arbeiterfrage ist zu Ende. Das leitende Comité der „Amalgamated Society“ hat den Arbeitern in einem Rundschreiben selbst zur unbedingten Unterordnung gerathen.

Die neuesten Nachrichten vom Cap reichen bis zum 7. März. Oberst Mitchell hat eine starke Abtheilung Hottentotten an einem Plage, den man für das Hauptquartier des Häuptlings Nithaalder hält, zersprengt und 26 derselben getödtet. Dagegen soll der Posten Rinbeck von Kaffern überfallen und die dort befindliche Mannschaft genöthigt worden seyn, sich in eine Kirche zu flüchten.

Es dürfte wohl den Wenigsten bekannt seyn, daß in London in jeder siebenten Minute ein Kind

geboren wird, und daß in jeder neunten Minute einer von den Bewohnern stirbt. Die Bevölkerung Londons wird gegenwärtig 2,362,000 Seelen betragen. Wenn die durchschnittlichen Geburts- und Sterbefälle der letzten fünf Jahre auch weiterhin constant bleiben, dann würden in den nächsten 31 Jahren so viel Menschen absterben, als London jetzt Einwohner hat, und doch würde nach Ablauf von 39 Jahren (von jetzt an gerechnet) die Miesenstadt doppelt so viel Einwohner als heute haben. — Liverpool zählte im Jahre 1851 255,000 Einwohner, und die Seelenvermehrung Londons stieg zwischen 1841 und 1851 um 413,000, demnach in 10 Jahren um so viel, als Deutschlands größte Städte, Berlin und Wien, ungefähr Einwohner haben. Und noch ist London in raschem Aufschwung begriffen, und noch ist keine Gränze seiner Ausdehnung abzusehen.

Der Westindienfahrer „David Luckie“, Capitän Elose, mit einer werthvollen Ladung, ist auf der Fahrt von Demerara nach London in Brand gerathen und bis auf den Spiegel abgebrannt. Die Mannschaft rettete sich im langen Boot, nach einer Fahrt von 90 Meilen, an der Mündung des Orinoco. Das Feuer soll durch Selbstentzündung der am Bord befindlichen Kohlen entstanden seyn.

Australien.

Von Adelaide, Australien, sind neuere Berichte eingetroffen. Sie gehen bis zum 10. Jänner, und sagen aus, daß die vielbesprochenen Goldlager dieser Colonie auf reinen Erdichtungen beruhen. Die Regierungscommissäre ließen sich von Mr. Stephen zum zweiten Mal nach seinem verheißenen Goldlande führen, aber man mochte graben, so viel und weit und so tief man wollte, es kam kein Körnlein Gold zum Vorschein. Und doch hat man früher an derselben Stelle eine vielversprechende Ausbeute gemacht. Die Commissionen sagen daher in ihrem Gutachten, daß sie das erste Mal das Opfer eines Betruges gewesen sind. Was die früheren Berichte über die massenhafte Auswanderung von Sidney und Port Philip betrifft, soll Vieles davon übertrieben seyn. Von den 67,000 Einwohnern beider Städte sollen im Ganzen bloß 5000 sich nach den Goldregionen haben verlocken lassen; und die commercielle Panique soll mehr von verfehlten Minenspeculationen als vom Goldüberfluß der Minenspeculanten herrühren. So haben die Compagnien der Burra Burra und der Kapunda-Minen allein schon an 250,000 £. versplittert, ohne daß der Profit noch ans Tageslicht gekommen wäre. Trotzdem sind die Actionäre dieser Unternehmungen noch nicht entmuthigt und haben sich ihre Actien kürzlich wieder von 60 und 80 auf 100 gehoben.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Karlsruhe**, 3. Mai. Der Prinz-Regent hat nach einer eindringlichen Rede die Huldigung der höheren Staatsbeamten im Schlosse empfangen und der Bürgerschaft den Eid der Treue auf dem Rathhausplatz abgenommen.

— **Turin**, 1. Mai. Die Debatten über die Personal- und Mobiliartaren nehmen an Heftigkeit zu. Despine nennt die Hagesolzentare unsittlich und fordert bessere Finanzwirtschaft. Torelli spricht für die Annahme des Entwurfes. Er weist nach, daß auch anderwärts überall in letzter Zeit die Steuern erhöht wurden. Ihm folgte Farina, um den Entwurf zu bekämpfen. Heute ließ sich kein Minister vernehmen. Die hier befindliche Diplomatie hat für die durch die Pulverexplosion beschädigten Bewohner der Vorstadt Dora 898 Lire beigesteuert.

— **Genua**, 1. Mai. Eine französische Flotte, aus 6 Linienschiffen und 1 Dampfer bestehend, ist hier eingelaufen, nach kurzem Aufenthalte jedoch, wie man vernimmt, nach der nordafrikanischen Küste absegelnd.

— **Paris**, 3. Mai. Renten 100,20—70,60. Der gesetzgebende Körper discutirt eben das Rehabilitationsgesetz.

